

**Matthias Freivogel**  
Kantonsrat SP  
Erstunterzeichner  
Postfach  
8201 Schaffhausen  
mfreivogel@bluewin.ch  
matthiasfreivogel.ch



**KANTONSRATSFRAKTION**

An den  
Kantonsratspräsidenten  
Josef Würms  
Regierungsgebäude  
Beckenstube  
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 17. März 2021

## **Interpellation 2021/4**

### **Spitäler Schaffhausen – quo vadis?**

Die Spitäler Schaffhausen segeln in unruhigen Gewässern. Verursacht durch die Coronapandemie mussten grosse Teile des Betriebs im Spital auf dem Geissberg seit Frühling 2020 mehrfach umgestellt werden, was zu finanziellen Einbussen in Höhe von mehreren Millionen Franken führte und das Personal auf allen Stufen bis heute sehr stark belastet. Die bewährte Zusammenarbeit bei Herzerkrankungen mit dem Universitätsspital und dem Triemli-Spital in Zürich wurde beendet und in eine Zusammenarbeit mit der Privatklinikgruppe «Hirslanden» überführt; ein Kauf der Klinik Belair von «Hirslanden» einige Monate vorher jedoch verworfen. Andererseits wurde bei der Wirbelsäulenchirurgie mit der zürcherischen Universitätsklinik «Balgrist» eine Kooperation eingegangen. Einige leitende Ärzte und eine Chefärztin haben zur Konkurrenz gewechselt. Der Prozess des geplanten Neubaus des Akutspitals mit einem Kostenvolumen von rund 240 Millionen Franken erscheint verlangsamt. Die Spitäler SH werden seit anfangs 2020 nicht mehr von einer Person als «CEO» geführt, sondern von einer aus hauseigenen Führungspersonen zusammengestellten Dreiercrew, was schweizweit einen Einzelfall darstellt. Zudem ist der kürzlich im Amt bestätigte Präsident des Spitalrates in die Kritik geraten.

Die Spitäler SH sind für die Gesundheitsversorgung des Kantons sowie der angrenzenden Region «systemrelevant». Es ist daher von überragendem öffentlichem Interesse, zu erfahren, wie die Schaffhauser Regierung, welche gemäss Spitalgesetz zentrale Aufgaben zu erfüllen hat, die aktuelle Lage beurteilt.

Die Interpellation wird eingereicht, um dem Regierungsrat Gelegenheit zu verschaffen, die aktuelle Situation, namentlich die Problemlagen, sowie einen Ausblick in die Zukunft der Spitäler SH ausführlich darzulegen und mit dem neu gewählten Kantonsrat, welchem gemäss Spitalgesetz u.a. die Oberaufsicht obliegt, in einen Diskurs zu treten bzw. einen offenen Informations- und Meinungs austausch zu führen.

Insbesondere werden folgende Fragen gestellt:

1. Wie haben sich die Spitäler Schaffhausen seit Ausbruch der Coronapandemie strukturell, finanziell und personell entwickelt bzw. wie stark wurde diese Entwicklung durch die Pandemie beeinflusst?
2. Hat sich die seit Januar 2020 installierte «Spitalleitungstrojka», namentlich in der Krisenlage, als Leitungsgremium bewährt, oder wäre ev. von einer auf eine Person fokussierten Leitung, bei welcher alle Fäden zusammenlaufen, besser in der Lage gewesen, die schwierige Lage zu bewältigen?
3. Wie war/ist die Rollenverteilung beim Krisenmanagement zwischen Spitalleitung, Spitalrat und namentlich dessen Präsidenten, dem Gesundheitsamt, dem Regierungsrat und dem Kantonsrat, welchem gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. a Spitalgesetz die Oberaufsicht obliegt, bzw. der kantonsrätlichen Gesundheitskommission? Ist diese als verlängerter Arm des Kantonsrates bei der stetig steigenden Komplexität der Gesundheitsversorgung, namentlich im Spitalwesen, noch in der Lage, die Oberaufsicht in genügender Weise wahrzunehmen? Wo gibt es allenfalls Potential für Verbesserungen?
4. Gab und gibt es bei den Spitälern Schaffhausen eine klare Trennung von strategischer und operativer Führung, und wie ist diese (anhand von anschaulichen Beispielen) zu umschreiben?
5. Wie definiert der Regierungsrat den Aufgaben- und Leistungsbereich der Spitäler Schaffhausen (inkl. Psychiatrie) bzw. die sog. «erweiterte Grundversorgung»? Ist diese noch zeitgemäss und wurde sie in letzter Zeit (aus finanziellen Gründen?) eingeschränkt oder eher ausgedehnt, z.B. bei Herzerkrankungen (Kooperation mit der Privatklinikgruppe «Hirslanden») oder bei der Wirbelsäulenchirurgie durch eine Zusammenarbeit mit der Zürcher Universitätsklinik «Balgrist»?
6. Weshalb wurde die Zusammenarbeit im Bereich der Herzerkrankungen mit dem öffentlichen Universitätsspital Zürich und dem Stadthospital «Triemli» Zürich beendet und durch eine Zusammenarbeit mit der privatrechtlich organisierten, in ausländischen Händen befindlichen Privatklinikgruppe «Hirslanden» ersetzt?  
Wer hat wann aus welchen Gründen entschieden, die Klinik Belair von «Hirslanden» nicht abzukaufen?
7. Können sich Patientinnen und Patienten mit einem Herzleiden weiterhin ohne Wenn und Aber in einem öffentlichen Spital im Kanton Zürich (oder einem anderen Kanton) behandeln lassen?
8. Was sind die (Hinter)-Gründe der Abgänge mehrerer leitender Ärzte sowie einer renommierten Chefärztin? Besteht ein Zusammenhang zur aufgeschobenen Pensionierung des Medizinischen Direktors, der auch Mitglied der dreiköpfigen Spitalleitung ist, und weshalb wurde seine Ablösung über das ordentliche Pensionsalter hinaus verschoben?
9. Wie ist der Stand im Prozess der Planung des Spitalneubaus und auf wann war ursprünglich bzw. ist die Eröffnung geplant? Welche Rollen spielen dabei die Spitalleitung, der Spitalrat bzw. welche Funktionen übt dessen Präsident aus? Wo verläuft in der vorgesehenen Realisierung des Neubaus die Trennlinie zwischen strategischer und operativer Führung? Ist die Einsetzung einer Fachperson zur Projektleitung Neubau, wie es bei den meisten Grossprojekten (z.B. beim «Galgenbucktunnel») üblich war/ist, vorgesehen? Wenn ja, mit welchen Aufgaben und welchen Kompetenzen?

10. Ist der Regierungsrat bereit und welche Möglichkeiten sieht er, bei der angeblich so hervorragenden Finanzlage des Kantons die Spitäler Schaffhausen als zentrale Säule der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in finanzieller Hinsicht, namentlich beim Neubauprojekt, zu unterstützen? Wenn nein, weshalb bzw. was müsste unternommen werden, um dies zu ermöglichen - wenn ja, in welcher Form?
11. Mit welcher Besorgnis und/oder Zuversicht blickt der Regierungsrat auf die mittel- und langfristige Entwicklung des Schaffhauser Gesundheitswesens, namentlich der Spitäler Schaffhausen, und wäre er allenfalls bereit, zu veranlassen, dass mittels einlässlicher sorgfältiger Expertise Chancen und Risiken evaluiert und erkannt werden, um rechtzeitig die notwendigen Entscheide für eine nachhaltige Entwicklung (mit welchen Zielen?) fällen zu können?
12. Wie bewertet der Regierungsrat die öffentliche Kommunikation der Spitäler Schaffhausen, insbesondere in der Krisensituation Corona, zu den Kooperationen, dem Personalwechsel und zum geplanten Neubau? Sieht er Verbesserungspotential und ist er bereit, auch bei andauernder Fahrt durch unruhige Gewässer, für frühzeitige und vollständige Transparenz zu sorgen und die Schaffhauser Bevölkerung dementsprechend umfassend zu informieren?

Für eine umfassende Beantwortung der Fragen, namentlich als Grundlage zur Durchführung einer breiten Diskussion im Kantonsrat, bedanken wir uns im Voraus.

Für die SP-Fraktion, die Interpellantinnen und Interpellanten:

Matthias Freivogel 

Franziska Brenn 

Melanie Flubacher 

Irene Gruhler Heinzer 

Stefan Lacher 


Daniel Meyer 

Peter Neukomm 

Eva Neumann 

Marco Passafaro 

Patrick Portmann 

Christian Ulmer 

Kurt Zubler 